

Protokoll Nr. 2 (2015-2019)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Bildung und Kultur“ des Beirates Vahr am 24.11.2015 in der Grundschule In der Vahr

Beginn: 18:30 Uhr Ende: 20:45 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss Herr Haga
 Frau Hoya
 Herr Maas
 Herr Saake
 Frau Schulz
 Herr Wodarczyk

- b) als beratende Mitglieder Herr Emigholz
 Herr Sponbiel

- c) aus dem Beirat Herr Andreßen
 Frau Früh
 Herr Siegel

- d) vom Ortsamt Herr Berger
 Frau Muminovic

- e) als Gäste Frau Ehrhorn (Grundschule In der Vahr)

Die schriftlich vorgelegte Tagesordnung wird einvernehmlich geändert. Unter Top 4 wird neu in nicht-öffentlicher Sitzung das weitere Vorgehen zur vorgesehenen Änderung der Schuleinzugsgrenzen der Grundschulen In der Vahr und Paul-Singer-Straße besprochen. Die Tagesordnung wird mit dieser Ergänzung genehmigt.

Das Protokoll Nr. 1 der Sitzung am 01.10.2015 wird korrigiert: Auf Seite 4 wird in der Zusammenfassung von Herr Maas folgender Punkt entfernt: „Einrichtung von Feriencamps“. Nach der Aufzählung wird stattdessen folgender Satz eingefügt: „Auf Vorschlag von Herrn Emigholz wird dieser Liste einvernehmlich der Punkt `Einrichtung von Feriencamps´ angefügt. Mit dieser Ergänzung wird das Protokoll ebenfalls genehmigt.“¹

TOP 1: Vorstellung der Grundschule In der Vahr

Frau Ehrhorn stellt die Grundschule In der Vahr in Form einer Power Point Präsentation² vor und berichtet über die ersten Erfahrungen als offene, inklusive Ganztagschule.

Sie thematisiert die differenzierten Unterrichtsangebote und -methoden der Grundschule, welche den Kindern sowohl eigene Selbstständigkeit als auch Sicherheit verschaffen. Frau Ehrhorn bezeichnet die feste Ritualisierung und Strukturierung der Schule selbst als einen sehr wichtigen Punkt im Unterricht.

¹ Der korrigierte Absatz im Protokoll vom 01.10.2015 lautet neu:

„Herr Maas spricht den Schulen im Namen des Fachausschusses Dank und Anerkennung aus! Er fasst die Wünsche der Schulen zu den Vorkursen zusammen:

- Bessere personelle Ausstattung der Vorkurse;
- Mehr Fortbildung z.B. zu sprachsensiblen Unterricht
- Ressourcen, um ggf. sonderpädagogische Bedarfe abklären zu können;
- Evaluation der Bildungsverläufe bei Vorkurs-Schüler/innen;
- bessere Ausstattung des Ganztags-Unterricht;
- Ressourcen, um frühzeitig das Bildungsprofil jedes/r Teilnehmer/in abklären zu können“

Auf Vorschlag von Herrn Emigholz wird dieser Liste einvernehmlich der Punkt ‚Einrichtung von Feriencamps´ angefügt.“

² Die Präsentation der Grundschule In der Vahr ist als **Anlage 1** diesem Protokoll angefügt.

Neben den hauptsächlich positiven Erfahrungen hinsichtlich der offenen Ganztagschule weist Frau Ehrhorn jedoch auf bestimmte Sachverhalte hin, bei denen sie Verbesserungsbedarf sieht:

- Zurzeit bezahlen die Eltern für das Mittagessen der Kinder, die die offene Ganztagschule besuchen, 57 Euro pro Monat. Dieser Betrag wird - im Unterschied zu gebundenen Ganztagschulen - nicht bezuschusst.
- Die Aula, in der die Kinder zu Mittag essen, hat einen sehr hohen Lautstärkepegel. Es liegt nicht an der Lautstärke der Kinder, sondern an der unzureichenden akustischen Bearbeitung der Aula.
- Viele berufstätige Eltern halten die vorgegebenen Abholzeiten nicht ein, sie erscheinen entweder früher oder später, um ihre Kinder abzuholen. Dies führt zu Irritationen bei den Lehrkräften, weil sie keinen Überblick mehr über die Schüler haben.
- Insbesondere am Nachmittag werden dringend mehr Sonderpädagogikstunden benötigt. Gleichzeitig ist es schwieriger geworden, ein qualifiziertes Personal zu finden.

Anschließend beantwortet Frau Ehrhorn Fragen der Fachausschussmitglieder wie folgt:

- Die Kinder, die für den Ganztag angemeldet sind, bleiben entweder bis 15 Uhr oder bis 16 Uhr.
- Zum Mittagessen werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Gruppe 1 besteht aus Klasse 1 und 2 und Gruppe 2 aus Klasse 3 und 4. Wer gerade kein Mittagessen hat, hat Lernzeit. Diese Regel funktioniert.
- Es ist nicht das Ziel der Schule, die Schüler auf ein gleiches Niveau zu bringen und eine Gleichheit unter den Schülern zu schaffen. Jedes Kind hat ein unterschiedliches Niveau, somit wird jedes Kind so gefördert, dass es auf seinem eigenen Arbeitsweg vorankommt und sich verbessert.
- In der ersten Klasse der Bremer Grundschulen lernen die Schüler mit der vereinfachten Ausgangsschrift zu schreiben. Ab der zweiten Klasse bringt man ihnen die Schreibschrift sowie den Umgang mit dem Füller bei. Hierzu nehmen alle Zweitklässler/innen an einem Füllerführerschein teil.
- Die AGs am Nachmittag sind ein gutes Angebot, die Deutschkenntnisse aller Kinder (mit und ohne Migrationshintergrund) zu verbessern.
- Jeder Jahrgang hat insgesamt 2 oder 3 Klassen. Davon gibt es jeweils eine Inklusionsklasse mit max. fünf Kindern mit dem Förderbedarf „Wahrnehmung und Entwicklung“ (W+E).
- Am Verhalten des Kindes im Unterricht ist festzustellen, ob es einen Förderbedarf benötigt. Abgesprochen wird dies mit den Eltern am Elternsprechtag oder durch Telefonate.
- Die Ferienbetreuung für die Kinder wird weiterhin vom Amt für Soziale Dienste organisiert.
- Der Bustransport für die W+E Kinder funktioniert hervorragend.

Frau Ehrhorn zieht in Betracht, den Weg zur gebundenen Ganztagschule weiterzugehen.

Abschließend bedankt sich Herr Maas im Namen des Fachausschusses bei Frau Ehrhorn für die Präsentation der Grundschule In der Vahr.

Top 2: Zeugnisformen in der Grund- und Oberschule³

Herr Maas führt in das Thema ein und äußert folgende Kritikpunkte an den Rasterzeugnissen, die Teil der Lernentwicklungsberichte in den Oberschulen sind:

- Über Noten erfolgt eine eindeutige Leistungsrückmeldung, Kreuze in Rasterzeugnissen leisten dies nicht in gleicher Weise;
- oftmals können weder Schüler/innen noch deren Eltern – zumal wenn sie Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben - ihre Leistungen richtig einschätzen und sind negativ überrascht, wenn sie erstmals ein Notenzeugnis bekommen;
- Jugendliche müssen gefordert werden; dies ist über Rasterzeugnisse nicht möglich.

Frau Ehrhorn beantwortet Fragen des Fachausschusses bezüglich der Lernentwicklungsberichte in den Grundschulen wie folgt:

- Schüler sollen differenzierter benotet werden.
- Schüler mit schlechten Leistungen sollen nicht demotiviert werden.
- Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung soll eingesetzt werden.
- Klassenarbeiten und Tests werden nicht benotet, sondern es wird eine sogenannte Fehleranalyse mit Rücksprache an die Kinder durchgeführt.
- Zensuren in der Grundschule sind sinnlos, da diese nicht die Leistungen der Schüler abbilden.
- Noten schüchtern Schüler ein.

Frau Ehrhorn weist ebenfalls kritisch darauf hin, dass 80% der der Schüler/innen an der Grundschule In der Vahr einen Migrationshintergrund haben, weshalb es den Lehrkräften zum Teil schwer fällt, deren Eltern während des Elternsprechtages über ihr Kind zu berichten, so dass diese den Lernentwicklungsprozess ihres Kindes somit schlechter nachvollziehen können.

Aus der anschließenden Diskussion der Fachausschussmitglieder lassen sich folgende divergierende Argumente festhalten:

- Lernentwicklungsberichte sind für die Grundschulen angemessen, in den Oberschulen werden jedoch verstärkt Leistungen gefordert. Deshalb sind Noten für die Oberschule die ideale Zeugnisform.
- Auch im Bewertungssystem des Rasterzeugnisses wissen die Schüler/innen sehr genau wie „gut“ oder „schlecht“ ihre Leistungen sind.
- Von zentraler Bedeutung für die Schüler/innen ist die Rückmeldung zu ihren Stärken und Potentialen.

Abschließend kommt der Fachausschuss überein, die Diskussion praxisnah fortzuführen und deshalb die nächste Fachausschusssitzung an der Oberschule KSA durchzuführen, um dort Rückmeldungen zu den Zeugnisformen der Oberschule (Rasterzeugnis wie Ziffernzeugnis) sowohl von den Lehrer/innen als auch den Schüler/innen und deren Eltern zu erhalten. Die Zeugnisformen der Grundschulen will der Fachausschuss gegenwärtig nicht weiter diskutieren. Der Fachausschuss bittet das Ortsamt, zur nächsten Sitzung auch eine/n Vertreter/in der Senatorin für Kinder und Bildung einzuladen.

³ Den Fachausschussmitgliedern sind vorab zu diesem TOP verschiedene Informationen zugegangen. So ein Hinweis auf die „Verordnung für Zeugnisse und Lernentwicklungsberichte an öffentlichen Schulen“ (Zeugnisverordnung). Diese ist zu finden unter http://712.joomla.schule.bremen.de/gesetze/html/242_01.htm#242_01. § 18 schreibt dabei für die Grundschulen als Regel Lernentwicklungsberichte vor und § 19 für die Oberschulen und Gymnasien (Ziffern-) Zeugnisse. In den Oberschulen können Lernentwicklungsberichte ausgestellt werden, allerdings müssen spätestens mit Klasse 9 Zeugnisse ausgegeben werden. Nach § 7 Abs. 2 gilt für Lernentwicklungsberichte: „Der Lernentwicklungsbericht ist im ersten Teil als *Kompetenzraster* gestaltet. Das Kompetenzraster gibt die Leistungsstände der Schülerin oder des Schülers kompetenzorientiert und an den Bildungsstandards orientiert wieder. Die Lernentwicklung wird im zweiten Teil des Lernentwicklungsberichts durch einen freien Text erläutert.“ Als Beispiel für ein Kompetenzraster ist das von der Oberschule Kurt-Schumacher-Allee genutzte in **Anlage 2** angefügt. Für die Grundschulen ist aktuell die freiwillige Einführung der „Kompetenzorientierten Leistungsdokumentation“ vorgesehen. Diese wurde vorab an mehreren Grundschulen erprobt und steht jetzt allen Grundschulen zur Verfügung. Da jede Oberschule bislang ihre eigenen Lernentwicklungsberichte verfasst, ist für die Oberschulen in Anlehnung an die Reform der Grundschul-Zeugnisse ebenfalls eine Veränderung und Vereinheitlichung vorgesehen, die gegenwärtig an einigen Oberschulen erprobt wird.

Top 3: Verschiedenes

Herr Berger weist darauf hin, dass die Oberschule Julius-Brecht-Alle ihre Turnhalle nicht nutzen kann, da diese zurzeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen belegt ist. Die Oberschule kann jedoch ab jetzt Hallenzeiten an der Grundschule In der Vahr nutzen. Die Oberschule bekommt ebenfalls finanzielle Unterstützung aus dem Haus der Senatorin für Kinder und Bildung und kann damit Räumlichkeiten eines Fitness-Studios anmieten.

Er bittet die Fachausschussmitglieder ebenfalls zur Kenntnisnahme der Schülerzahlen für das Schuljahr 2015/2016.⁴

Der Fachausschuss einigt sich, die nächste Sitzung in der Oberschule KSA (02. oder 04.02.2016) durchzuführen. Anschließend soll die Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik besucht werden (10. oder 14.03.2016) und im Mai 2016 die Grundschule Witzlebenstraße.

Anschließend wird die Sitzung des Fachausschusses in nicht-öffentlicher Sitzung fortgesetzt.

Sprecher:

Vorsitzender:

Protokoll:

Maas

Berger

Muminovic

⁴ Die Schülerzahlen vom Stand 15.10.2015 sind als **Anlagen 3a und 3b** diesem Protokoll angefügt.